

Nachfolge CHRISTI - Thomas von Kempen

Erstes Buch - 3. Kapitel

Von der Lehre der Wahrheit

Die Schule der Wahrheit

Wohl dem, den die Wahrheit durch sich selbst belehrt, nicht durch Bilder und verhallende Worte, sondern wie sie in sich ist.

Unsere Meinung und unser Sinn täuschen uns oft und sehen nicht weit. Was nützt das viele Klügeln über verborgene und dunkle Dinge? Am Tage des Gerichtes wird es uns nicht schaden, dass wir nichts von ihnen gewusst haben.

Große Torheit ist es, das Nützliche und Notwendige zu vernachlässigen und sogar dem Vorwitzigen und Schädlichen nachzugehen. Wir haben Augen und sehen nicht.

Und warum kümmern wir uns um Gattungen und Arten?

Zu wem das ewige Wort spricht, der wird von vielen Tagesmeinungen frei.

Von dem einen Wort kommt alles her, und alles verkündet das Eine, und *dies ist der Anfang, der auch zu uns spricht* (Joh 1,3; 8,25).

Niemand hat ohne dieses Wort Einsicht oder ein richtiges Urteil.

Wem aber dieses Eine alles ist, und wer alles auf das Eine bezieht und alles in dem Einen erkennt, der kann standhaften Herzens sein und immer in Gott Frieden haben.

Wahrheit, O Gott, mache mich eins mit Dir in ewiger Liebe!

Oft widert es mich an, so vieles zu lesen und zu hören; in Dir ist alles, was ich will und verlange. Schweigen sollen alle Lehrer, verstummen alle Geschöpfe vor Deinem Angesicht; sprich Du allein zu mir.

Je mehr jemand zum Frieden mit sich selbst und zu innerer Einfalt gelangt, desto mehr und desto höhere Dinge erkennt er ohne Mühe, weil er von oben das Licht der Erkenntnis empfängt.

Ein reiner, einfältiger und standhafter Geist wird bei vielerlei Geschäften nicht zerstreut, weil er alles zur Ehre Gottes tut und sich von aller Eigenliebe frei zu halten sucht.

Was hindert und belästigt dich mehr als die unabgetötete Neigung des Herzens?

Ein guter und frommer Mensch ordnet zuerst in seinem Innern die Werke, die er äußerlich verrichten soll.

Auch ziehen sie ihn nicht zu den Begierden einer verkehrten Neigung, sondern er selbst lenkt sie nach der Entscheidung der gesunden Vernunft.

Wer hat einen stärkeren Kampf zu bestehen, als wer sich selbst zu überwinden sucht? Und das sollte für jeden von uns die Hauptaufgabe sein: sich selbst zu überwinden, täglich mehr Herr über sich selbst zu werden und etwas besser zu werden.

Jede Vollkommenheit hat hienieden etwas Unvollkommenes an sich, und bei all unserem Forschen bleibt immer noch ein Rest in Dunkel gehüllt.

Demütige Selbsterkenntnis führt sicherer zu Gott als tiefsinnige wissenschaftliche Forschung. Nicht zu tadeln ist die Wissenschaft oder jegliche schlichte Kenntnis eines Gegenstandes, die an sich betrachtet gut sind und von Gott angeordnet; aber ein gutes Gewissen und ein tugendhafter Wandel ist immer vorzuziehen.

Weil aber so viele mehr danach streben, viel zu wissen als gut zu leben, so irren sie oft und bringen fast keine oder nur geringe Frucht.

Wenn sie so viel Sorgfalt darauf verwenden würden, ihre Laster auszurotten und Tugenden zu erlangen wie um Streitfragen zu erörtern, gäbe es nicht so viel Böses und Ärger im Volke, nicht so viel Mangel an Zucht in den Gemeinschaften.

Einst am Gerichtstage werden wir ganz gewiß nicht gefragt werden, was wir gelesen, sondern was wir getan haben; nicht wie schön wir gesprochen, sondern wie gottgefällig wir gelebt haben.

Sage mir, wo sind denn jetzt alle jene Herren und Lehrer, die du wohl gekannt hast, als sie noch lebten und durch ihre Leistungen glänzten?

Jetzt besitzen andere ihre Stellen, und ich weiß nicht, ob diese noch an jene zurückdenken. In ihrem Leben schienen sie etwas zu sein; jetzt spricht man nicht mehr von ihnen.

Wie schnell vergeht die Herrlichkeit der Welt!

Wäre doch ihr Leben mit ihrem Wissen in Einklang gewesen! Dann hätten sie mit Gewinn gelernt und gut gelehrt!

Wie viele gehen durch ihr eitles Wissen in der Welt zugrunde, weil sie sich wenig darum kümmern, Gott zu dienen. Und weil sie lieber groß als demütig sein wollen, ist ihr ganzes Denken eitel und nichtig.

Wahrhaft groß ist, wer große Liebe hat.

Wahrhaft groß ist, wer in seinen eigenen Augen klein ist und die höchste Ehre der Welt für nichts achtet.

Wahrhaft klug ist, wer alles Irdische wie Unrat ansieht, um Christus zu gewinnen.

Und der ist wohl beraten, der Gottes Willen tut und seinen Eigenwillen aufgibt.